

Mehr Geld für Nationalparks

Bamberg - Zwischen Nationalparks und Naturparks besteht ein erhebliches Fördergefälle. Das ist das Ergebnis einer Anfrage des Landtagsabgeordneten Christian Magerl von der grünen Fraktion. Wie die Zahlen belegen, erhält etwa der Nationalpark Bayerischer Wald jährliche Zuschüsse zwischen elf und zwölf Millionen Euro. Die durchschnittliche Förderung des Naturparks Steigerwald lag demgegenüber bei 177 000 Euro. 2008 bekam der Naturpark gar nur 38 000 Euro aus der Staatskasse. **Seiten 2 und 3 MW**

KOMMENTAR Die Zahlen zeigen: Wer Regionalförderung will, kommt um einen Nationalpark Steigerwald nicht herum.

Ungleiche Brüder

Ein Mangel an Emotionen konnte man in der Debatte um den möglichen Nationalpark Steigerwald bisher nicht beklagen. Demgegenüber war es um das Vorhandensein von Informationen schon deutlich schlechter bestellt. Das liegt nicht daran, dass es die Daten nicht

ner Möglichkeit niemandem weh tun kann, sorgen wenigstens die bayerischen Grünen dafür, dass ein bisschen Licht ins Blätterdunkel um Frankens viel gelobten Buchenwald kommt.

Die Zahlen sind so eindeutig, so scharf in ihrer Aussage, dass sie auch Kritiker eines Nationalparks nicht einfach in die Tonne treten können. Sie zeigen: Nationalparks sind Höchstfördergebiete, in denen nicht nur die Natur, sondern auch der Tourismus blüht.

Zwölf Millionen Euro hat der Nationalpark Bayerischer Wald allein 2008 an Zuschüssen aus dem Topf des Freistaats erhalten. Das ist fast so, als würde Bayern der Region ein großes Symphonieorchester spendieren. Oder fünf Theater. Oder zehn Volkshochschulen.

Dagegen nimmt sich der Betrag, den im gleichen Jahr die sechs Landkreise für den Naturpark Steigerwald kassiert haben wie ein jämmerliches Nichts aus: 38 000 Euro.

Da wäre es schon ehrlicher, gleich auf das Feigenblatt Naturpark zu verzichten. Regionalförderung ist mit Pfennigbeträgen nicht zu machen.



Michael Wehner

gabe, die nötig wären, um sich ein Urteil in diesem großen fränkischen Grundsatztstreit zu bilden. Es hat sich nur bisher niemand die Mühe gemacht oder auch getraut, die Zahlen bei den zuständigen Ministerien einzufordern und sie nebeneinander zu stellen.

Am allerwenigsten die schreckhaft gewordene bayerische CSU. Und während das Umweltministerium immer noch damit beschäftigt ist, die Eignung des Steigerwalds für ein Biosphärenreservat so windelweich zu formulieren, dass selbst die Andeutung ei-